Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **22 (1966)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

22. Jahrgang
Heft 4
Juli/August
Herausgegeben
vom
Deutschschweizerischen
Sprachverein

Sprach Spiegel

Politische Auswirkungen der Mehrsprachigkeit in der Schweiz

Schafft die Mehrsprachigkeit unseres Landes politische Probleme? Die *Schweizerische Vereinigung für politische Wissenschaft* suchte an ihrer *Jahresversammlung,* die am 26. März in Basel stattfand, auf diese Frage in einem Gespräch am Runden Tisch eine Antwort zu gewinnen. Als Gesprächsleiter amtete *Nationalrat Dr. Alfons Müller*, Luzern, unser Schriftleiter. Wir geben im folgenden den Bericht der „Neuen Zürcher Zeitung" wieder.

Kein gesamtschweizerisches Problem?

Eine glänzende und umfassende Einführung in die schweizerischen Sprachenverhältnisse bot zunächst *Herbert Lüthy,* Professor an der ETH, übrigens auf französisch, was nicht nur Geste eines Vertreters der sprachlichen Mehrheit war, sondern dank der Gewandtheit des Redners im französischen Ausdruck auch für welsches Sprachempfinden ein Genuß sein konnte. Er betonte, daß die Schweiz die Probleme ihrer Mehrsprachigkeit nicht etwa gelöst, sondern vielmehr *zu stellen vermieden habe.* Während die europäische Staatenentwicklung zur Ausbildung sprachlich einheitlich konzipierter Nationalstaaten mit belastenden Minderheitsproblemen geführt habe, sei die Schweiz von jeher *partikularistisch* strukturiert gewesen, und zwar zunächst nicht mit Rücksicht auf verschiedene Sprachen oder Konfessionen, sondern auf Grund politischer Einheiten, die noch lange sämtlich deutschsprachig waren. Die anfänglich in Untertanenstellung gehaltenen nichtdeutschsprachigen Bewohner hätten — allerdings unter auswärtigem Druck — in der Zeit der Französischen Revolution nun ihrerseits in dieser partiku-